



Pastoralkonzept

der Pfarrgemeinde
St. Remigius, Opladen



Einleitung

Die Kirchengemeinde St. Remigius befindet sich in den Stadtteilen Opladen, Bergisch Neukirchen und Pattscheid der Stadt Leverkusen und ist einer der sechs Seelsorgebereiche des Stadtdekanates Leverkusen. Ähnlich der Gesamtentwicklung in Leverkusen haben sich in den vergangenen Jahren die Einwohnerzahl, die Altersstruktur, die Nationalität und die allgemeine Lebenssituation (Arbeitnehmer/Arbeitslose; Einkommen; Wohnsituation; Infrastruktur) verändert.

Durch die Fusion der vier ehemals selbständigen Pfarreien und der Rektoratpfarrei St. Michael ist am 1. Januar 2010 die Kirchengemeinde St. Remigius errichtet worden. Im Januar 2013 gehörten 11.392 Gemeindeglieder zu ihr. Die Kirchorte der Gemeinde sind die ehemaligen Pfarrkirchen – mit den dort weiter bestehenden Versammlungsorten und Pfarrbüros – und die dazugehörigen Wohnorte der Gemeindeglieder:

- St. Remigius in Opladen
- St. Michael in Opladen
- St. Elisabeth in Opladen
- Hl. Drei Könige in Bergisch Neukirchen
- St. Engelbert in Pattscheid

Als Pastoralteam sind laut Stellenplan zuständig: ein Pfarrer, ein Kaplan, ein Diakon und ein weiterer pastoraler Dienst. Über den Stellenplan hinaus sind bei uns weitere Seelsorger in Sonderdiensten tätig.

Die Altersstruktur der Gemeinde ist vergleichbar mit ganz Leverkusen. Die beiden stärksten Altersgruppen sind die ca. 41- bis 57-jährigen und die ca. 68- bis 78-jährigen. Bei den jüngeren Altersgruppen der 0- bis 27-jährigen zeigt sich jahrgangsweise eine kontinuierlich leicht abnehmende Anzahl.

Im Blick auf die einzelnen Kirchorte sind hinsichtlich der Wohnbevölkerung folgende Sinus-Milieus¹ schwerpunktmäßig auszumachen:

- St. Remigius: gemischt alle Milieus, ohne Konzentration auf bestimmte Milieus
- St. Michael: Konzentration auf folgende Milieus: Traditionsverwurzelte, Postmaterielle, Etablierte und Konservative
- St. Elisabeth: gemischt alle Milieus, ohne Konzentration auf bestimmte Milieus
- Hl. Drei Könige: Konzentration auf folgende Milieus: Etablierte, Postmaterielle und Konservative
- St. Engelbert: Konzentration auf folgende Milieus: Postmaterielle, Konservative, Etablierte und Traditionsverwurzelte

In den vier am meisten vertretenen sozialen Milieus, den Traditionsverwurzelten, den Etablierten, den Postmateriellen und den Konsum-Materialisten wird im Gesamtblick die gemischte Zugehörigkeit zu Ober-, Mittel- und Unterschicht und der Altersschwerpunkt der Rentnerinnen und Rentner deutlich.

Vor der Fusion ist über viele Jahre hinweg kontinuierlich in den fünf Gemeinden zusammengearbeitet worden, so dass die Kooperation in Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat gut gelingt, von Vertrauen zueinander und Freude am Miteinander geprägt ist. An jedem der fünf Kirchorte hat sich ein Ortsausschuss gebildet. Diese Gruppierungen sind über den PGR gut miteinander vernetzt. In den Ortsausschüssen werden aktuelle Themen besprochen und Veranstaltungen organisiert, die für das Gemeindeleben am Kirchort wichtig sind.

Im Austausch miteinander wird der Prozess des Zusammenwachsens lebendig, und es bilden sich das gemeinsame Gesicht der Gemeinde ebenso wie die Besonderheiten der Kirchorte und der vielfältigen Gruppierungen heraus. Begegnungen der Gemeindemitglieder bei Pfarrfesten, Neujahrsempfängen, Fronleichnamsprozessionen, dem jährlich stattfindenden Konvent usw. fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl und sind ein wertvoller Baustein der Pastoral. Seit langem werden eine gemeinsame Gottesdienstordnung abgesprochen und die Sakramentenkatechese gemeinsam durchgeführt.

In Kooperation mit der Gemeinde steht das Kath. Familienzentrum NRW – Opladen, das die fünf in der Trägerschaft der Gemeinde St. Remigius befindlichen Kindertagesstätten verbindet. Hier ist in den letzten Jahren eine Netzwerkarbeit nicht nur unter den Kindertagesstätten, sondern auch mit vielen Kooperationspartnern aus

1 Vergleiche hierzu die Angaben der Sinus-Milieu-Studie von 2005.

den Sozialräumen Opladen und Bergisch Neukirchen / Pattscheid entstanden, die unseren Familien und insbesondere den Kindern zugutekommt.

Ebenso aktiv kooperieren wir mit den dem Sozialraum zugehörigen vier Altenheimen und dem Krankenhaus. Das Altenheim St. Albertus und das St. Remigius Krankenhaus, deren Träger die Gemeinde St. Remigius ist, gehören zum Verbund K-Plus.

Die einzelnen Gruppierungen, die in unserer Gemeinde regelmäßig zusammenkommen, und die Projekte, die veranstaltet werden, werden im Sinne der Subsidiarität durch die Gremien und das Pastoralteam unterstützt. Sie ergänzen sich gegenseitig und bilden so eine lebendige Vielfaltigkeit.

Dazu gehören u. a.:

die KjG, die Ministranten, die Kolpingjugend, die KSJ, JuJu, der Kinderbibeltag, die Sternsingeraktion, die Taufvorbereitung, die Kommunionvorbereitung, die Firmvorbereitung, der Arbeitskreis Soziales, der „Förderkreis Ugandahilfe Ilse Sett“, der Kinder- und Jugendchor, der junge Chor ‚once again‘, der Projektchor, der Familiensingkreis, der Elternchor, die Kirchenchöre (St. Remigius, St. Elisabeth und Hl. Drei Könige), die Kinder- und Familienliturgiekreise, die Lektoren-, Kommunionhelfer- und Kollektantenkreise, die Katholischen Öffentlichen Büchereien (St. Elisabeth, St. Michael, St. Remigius), die Opladener Gespräche, die kfd, die KAB, Kolping, die Arbeitskreise und Sachausschüsse des PGR, der AK Soziales, der Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit, die Familienkreise, die Gebetskreise (Taizé-Gebet, Evensong, Eucharistische Anbetung, Rosenkranz, Kreuzweg), die Bibel- und Glaubensgesprächskreise.

Ebenso wichtig ist uns die ökumenische Zusammenarbeit zur Vorbereitung der Nacht der offenen Kirche, dem Weltgebetstag der Frauen, der Aktion „Heiligabend nicht allein“, von Abendgebeten und kirchenmusikalischen Andachten.

Liturgie

Eine wichtige Quelle und Ausdrucksform des Lebens unserer Gemeinde ist der gemeinsame Gottesdienst, der an verschiedenen Orten in unterschiedlichen Formen stattfindet.

In unserer Pfarrei finden an jedem Tag in den Kirchen und Kapellen, im Krankenhaus, in den Altenheimen, Kindergärten und Schulen Gottesdienste in verschiedener Form statt, in jeder der fünf Kirchen gibt es am Wochenende mindestens eine Eucharistiefeier. An Sonntagen werden besondere Zielgruppen regelmäßig angesprochen durch monatliche Kleinkindergottesdienste in St. Remigius sowie durch Kinder- bzw. Familienmessen (in den meisten Kirchen mindestens einmal im Monat), durch Choralämter in St. Remigius und St. Michael und im Rahmen der Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung. Zu wichtigen Hochfesten finden die besonderen Gottesdienste in jährlichem Wechsel in den verschiedenen Kirchen statt (Christmette, Osternacht, Fronleichnam). Zu den besonderen Zeiten des Kirchenjahres finden weitere liturgische Feiern statt: Andachten, Kreuzweg, Frühschichten, Bußfeiern, Prozessionen, Wallfahrten. Einmal im Monat gibt es ein Taizé-Gebet in St. Engelbert, in loser Folge ein Abendsingen in Heilige Drei Könige, jeden Sonntag die Vesper in St. Remigius. Auch der Rosenkranz und die Eucharistische Anbetung werden jede Woche gepflegt, unter anderem in der Kapelle des St. Remigius Krankenhauses. Auch nach dem Zusammenschluss der früheren Gemeinden ist die Vielfalt der Gottesdienste an den verschiedenen Kirchorten erhalten geblieben.

Die Seelsorger des Pastoralteams feiern die Gottesdienste im Wechsel an den verschiedenen Kirchorten. Die Gemeinde kann sich über den jeweiligen Liturgen in den Pfarrnachrichten schon vorher informieren. Ein Teil der Gottesdienste, Eucharistiefeiern wie Wortgottesdienste, wird von Liturgie- oder Katechetenkreisen oder auch von einzelnen beauftragten Ehrenamtlichen vorbereitet. Alle Sonntagsgottesdienste und die meisten Werktagsgottesdienste werden vom Seelsorgebereichsmusiker oder von Honorarkräften an der Orgel begleitet, daneben kommen auch die verschiedenen Chöre und andere Musiker regelmäßig zum Einsatz.

Termine für besondere Gottesdienste wie Taufen, Trauungen und Exequien werden individuell verabredet.

Für die kommenden Jahre will die Gemeinde ihr liturgisches Profil durch eine Reihe von Maßnahmen schärfen. Dies betrifft zunächst die Gestaltung der Messfeiern:

Vor jeder gottesdienstlichen Feier sollte die Gemeinde durch ein längeres Orgelvorspiel in Ruhe eingestimmt werden. Ebenso wichtig ist das Orgelnachspiel, das den ruhigen Ausklang der Feier im Kirchenraum unterstützt. An sinnvollen Stellen

im Gottesdienst, zum Beispiel am Ende der Predigt und am Ende der Fürbitten soll Raum für Stille sein.

Die musikalische Gestaltung der Gottesdienste ist ein emotional sehr wichtiges Gestaltungsfeld. Neben dem ansprechenden Orgelspiel soll die Abwechslung durch andere Instrumente gepflegt werden. Häufiger sollen unbekannte Gesänge und Lieder einstudiert und ggf. dabei auch erläutert werden, spätestens mit der kommenden Einführung des neuen „Gotteslob“ sollte dabei ein „Lied des Monats“ in jeder Kirche in mehreren aufeinanderfolgenden Wochen gesungen werden.

Die Einbeziehung der Gemeinde zeigt sich zum Beispiel im Aufgreifen aktueller Anliegen in Einleitung und Fürbitten. Zur Vertiefung des Glaubenswissens soll in die Lesungen eingeführt werden.

Persönlicher Glaube zeigt sich in verschiedenen Ausdrucksformen. Bei der Gestaltung der Gottesdienste sind daher die Belange unterschiedlicher Gruppen (Altersgruppen, Milieus) in der Gemeinde zu berücksichtigen. Es muss auch bei den Sonntagsmessen regelmäßig überprüft werden, ob das Entwickeln erkennbarer Profile für die unterschiedlichen Gottesdienste der Gemeindeentwicklung dienlich ist.

Im Idealfall sollte eine Kirche als geistlicher Ort regelmäßig offen stehen; dies trifft bereits für die Kapelle des St. Remigius Krankenhauses und die Kirche Heilige Drei Könige zu. Seit Ende 2012 ist auch die zentral gelegene Kirche St. Remigius am Donnerstagvormittag geöffnet.

Missionarische Pastoral

Die Menschen, die in unseren Stadtteilen leben, Christen wie Nichtchristen, stehen in verschiedener Weise in Verbindung zur Gemeinde. Unter dem Thema „Missionarische Pastoral“² verstehen wir die Stärkung des Glaubens der „Nahen“ wie auch die Öffnung der Gemeinde für die Anliegen der „Fernen“. Das missionarische Zeugnis umfasst alle Dimensionen des Lebens der Gemeinde: Liturgie, Verkündigung und Caritas.

Neben den regelmäßigen Gottesdiensten ist im Bereich der Liturgie und Verkündigung die Sakramentenpastoral ein zentrales katechetisches und oft missionarisches Tätigkeitsfeld. Taufen werden durch einen Gesprächsabend mit mehreren Tauffamilien und Gemeindevertretern und durch ein Gespräch mit dem taufenden Seelsor-

2 Der Begriff „Missionarische Pastoral“ unterscheidet sich vom alten Verständnis, Mission beziehe sich auf die Unterstützung von Missions- und Hilfsarbeit in Ländern der sogenannten „Dritten Welt“.

ger vorbereitet. Ein Mitglied des Pfarrgemeinderates, des Ortsausschusses oder des Taufvorbereitungskreises vertritt die Gemeinde bei den Tauffeiern. Alle Täuflinge und ihre Familien werden im Jahr nach der Taufe zu einem Segnungsgottesdienst mit anschließendem gemütlichem Beisammensein eingeladen.

Die Vorbereitung auf die Erstkommunion in Gruppen ist an den fünf Kirchen verortet. Die ebenfalls jährlich stattfindende Firmvorbereitung findet zentral statt und bezieht alle Kirchorte ein. Die Glaubensvermittlung im Rahmen der Vorbereitung auf diese Sakramente führt nicht nur zu Kontakten mit vielen Kindern und Jugendlichen, die sonst am Leben der Kirche nicht teilnehmen, sondern auch mit ihren Eltern. In der Kommunionvorbereitung wird der Elternarbeit traditionell ein hoher Wert beigemessen, dies geschieht nun verstärkt auch in der Firmvorbereitung. Neben der Teilnahme an Gottesdiensten sind dabei Elternabende ein wichtiges Element, möglicherweise auch die Bitte um Mithilfe bei der Durchführung einzelner Veranstaltungen.

Die Gemeinde trägt zum Leben ihrer Stadtteile durch die jährlichen Pfarrfeste an jeder der Kirchen sowie durch Wohltätigkeitsveranstaltungen und Konzerte in unseren Kirchen und Räumen bei. Besondere Ausstrahlung haben auch die Ökumenische Nacht der Offenen Kirche und die regelmäßige Beteiligung an der Leverkusener Kunstnacht.

An allen Kirchen sind katholische Vereine und Verbände mit Angeboten für verschiedene Ziel- und Altersgruppen verortet. Die Homepage der Pfarrei wird gepflegt und aktuell gehalten, der Pfarrbrief erscheint dreimal im Jahr, die Pfarrnachrichten wöchentlich. Die Schaukästen vor jeder Kirche informieren aktuell über Veranstaltungen in der Pfarrei, Schriftenstände mit Auslagen stehen im Eingangsbereich der Kirchen teilweise auch außerhalb der Gottesdienstzeiten zur Verfügung.

Viele Ehrenamtliche, der Pfarrgemeinderat und das Pastoralteam sorgen sich um den Kontakt zu Menschen in verschiedenen Lebenssituationen. Jährlich eingeladen wird zur Feier der Goldkommunion und zu Gedenkgottesdiensten für Verstorbene. Besondere Gottesdienste für Paare und getrennt Lebende werden auf Dekanatsebene veranstaltet.

Ein zentrales Handlungsfeld im Bereich der missionarischen Pastoral ist für uns die Aufnahme neuer Gemeindemitglieder: Dies geschieht durch einen Begrüßungsbrief für Neuzugezogene, der auch einen ökumenisch gestalteten Flyer mit kirchlichen Angeboten enthält.³

3 Weitere Beispiele sind im Abschnitt „Karitatives Handeln“ aufgeführt.

Die Gemeinde will in ihrem missionarischen Engagement nicht nachlassen, dabei stets auch neue Formen suchen. So sollen die Angebote für Paare, die aufgrund eines Ehehindernisses nicht kirchlich heiraten können, ausgeweitet werden.

Zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und im Sinn der Identifikation und der Orientierung an den Kirchorten denkt der Pfarrgemeinderat über eine Verbesserung der Beschilderung unter Verwendung des Logos der Pfarrgemeinde nach. Diese Beschilderung soll auch die Räume in den Pfarrzentren umfassen. Das Logo sollte auch verstärkt auf Fahnen, Buttons, Publikationen etc. Verwendung finden. Geprüft werden muss die Frage, ob die Gemeinde in sozialen Netzwerken gezielter präsent sein sollte.

Alle fünf Kirchen und die zugehörigen Pfarrheime werden im gleichen Umfang wie vor der Fusion für Gottesdienste und andere Gemeindezwecke genutzt und sollen auch weiter erhalten bleiben. Behindertengerechte Zugänge sind noch nicht bei allen Pfarrsälen realisiert. An der Zentralkirche St. Remigius muss hingegen die Versammlungsfläche sowohl von der Größe als auch von der Zahl der Räume her erweitert werden, um für katechetische Projekte und andere Veranstaltungen der fusionierten Gemeinde genügend Platz zu bieten.

Glaubensvermittlung

Glaubensvermittlung in der Gemeinde umfasst immer die Aspekte der Vermittlung von Glaubenswissen und der Einübung kirchlicher und persönlicher Glaubenspraxis. Glaubensvermittlung und Missionarische Pastoral sind dabei oftmals nicht voneinander zu trennen, sie gehören zusammen wie zwei Seiten einer Medaille.

Die Hauptorte der Wissensvermittlung in der Gemeinde sind die Katechese zur Sakramentenvorbereitung, die freiwilligen Angebote der Glaubensvertiefung in Gesprächsabenden und die katechetischen Elemente der Gottesdienste. Darüber hinaus kommt dem Religionsunterricht in den verschiedenen Schulen eine wichtige Bedeutung zu. Grundlegend für den Stand des Glaubenswissens ist die Sozialisation in der Familie. Die Einübung in den Glauben geschieht an allen diesen Orten durch die Praxis des Betens und den Mitvollzug der besonderen Zeiten und Feste des Kirchenjahres sowie durch die Teilnahme am Leben der Gemeinde.

Glaubens- und Bibelabende für Erwachsene finden an verschiedenen Kirchorten regelmäßig oder als Projekte statt. Wichtige Elemente sind hier Schulungen für Lektoren und Vorträge in Vereinen. Das Katholische Bildungswerk veranstaltet ebenfalls Vortragsveranstaltungen für Erwachsene oder bewirbt sie im Rahmen der in ökumenischer Zusammenarbeit organisierten „Opladener Gespräche“.

Aus der jeweiligen spezifischen Situation ergeben sich Chancen und Probleme: Ein intensiver inhaltlicher Austausch ist vor allem bei freiwilligen Gesprächsangeboten möglich, ein solches Angebot erreicht weite Kreise nicht. Das Bedürfnis auch aktiver Katholiken nach Intensivierung des Glaubenswissens darf aber nicht nur in Gesprächsabenden gestillt werden. Hintergrundwissen zum Verständnis biblischer Texte soll auch in Gottesdiensten vermittelt werden. Erläuterungen zu Liedern können Glaubenswissen vertiefen, dazu könnte eine Einstimmungphase auf einen Gottesdienst oder eine Kurzkatechese helfen.

Neue Medien sollten zur Glaubensvermittlung gezielter genutzt werden. Dazu gehören neben der Nutzung des Internets auch die gute Ausstattung der Gemeinderäume mit W-LAN, Musikanlagen und Beamern.

Karitatives Handeln

Die Angebote in der Pfarrgemeinde St. Remigius im Bereich der Caritas haben sich bewährt und sollen mit Blick auf eine gemeinsame karitative Arbeit aller fünf Kirchorte ausgebaut werden. Dies soll in enger Zusammenarbeit mit den vor Ort und überregional aktiven karitativen Trägern (SkF, SkM, Caritas) geschehen.

Es gibt spezialisierte Einrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft wie z.B. das Katholische Familienzentrum NRW – Opladen, Domino (Zentrum für trauernde Kinder e. V.), die Tafel und den Kinderladen Sterntaler. Mit der evangelischen Kirche und der Stadt Leverkusen besteht eine Zusammenarbeit im Bereich der Notfallseelsorge sowie der Gestaltung des Heiligen Abends für Alleinstehende und Einsame. Im Sozialkompass des Stadtdekanates Leverkusen sind die vielfältigen Angebote genau ersichtlich.

Wichtige Anlaufstellen von Menschen mit sozialen Nöten und Fragen sind die Pfarrbüros. Durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden zahlreiche Kontakte in den verschiedensten Lebenssituationen möglich, die die Aufmerksamkeit für das eigene Lebensumfeld schärfen. Dazu gehören unter anderem der Kontaktclub des SkF für psychisch erkrankte Menschen, die Gespräche mit Asylbewerberinnen und Asylbewerbern und deren materielle bzw. finanzielle Unterstützung, die Verteilung der Geburtstags- und Weihnachtsgrüße, das Austeilen der Kommunion im Krankenhaus, die Gespräche im Trauerkreis. Durch Nachbarschaftshilfe bzw. Stadtteilgruppen werden Kontakte zu Menschen in einem überschaubaren Gebiet gepflegt. Die sog. „Grünen Damen“ kümmern sich zusammen mit der evangelischen Kirche um hilfsbedürftige Menschen im St. Remigius Krankenhaus. Für ältere Gemeindemitglieder werden regelmäßige Seniorentreffen (zum Teil in Verbindung mit einer Hl. Messe oder einem Vortrag) angeboten. Die Hauskommunion wird auf Anfrage durch die Seelsorger zu den Alten und Kranken gebracht.

Als konkrete Aufgaben hat sich der Arbeitskreis Soziales vorgenommen, ein Angebot der Begegnung für Alleinstehende, Trauernde und Einsame zu schaffen und Menschen mit gleichen Interessen zusammenzuführen. Der Erhalt und Ausbau von Besuchsdiensten wird eine wichtige Aufgabe der Gemeinde bleiben.

Die vielfältigen karitativen Aufgaben erfordern den ehrenamtlichen Einsatz vieler Menschen, daher wird es eine wichtige Aufgabe für die Zukunft sein, mehr und jüngere Menschen für die Mitarbeit zu gewinnen. Ebenso wichtig ist die Intensivierung der Vernetzung der Hilfs- und Beratungsangebote der katholischen Kirche in Leverkusen und eine gemeinsame öffentliche Präsentation.⁴ Bei den Aufgaben, die auf Stadtebene angedacht sind (z.B. die ortsbezogenen Stellen zur Information und Motivation, die telefonische Seelsorgebetreuung für ältere Menschen), schauen wir gespannt auf die konkreten Umsetzungen und wollen uns dort, wo es sinnvoll erscheint, engagieren.

Ehe und Familie

In den vergangenen Jahren hat sich entsprechend der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung die Situation der Formen von Lebensgemeinschaften, besonders der gelebten Strukturen von Ehe und Familie, in unserer Gemeinde stark verändert. Auf diese Veränderungen reagieren wir, indem wir bewährte Formen der Unterstützung und Begleitung an Wendepunkten des Lebens fortführen und neuen Formen der Ehe- und Familienpastoral Raum zur Entwicklung geben.

Beibehalten wollen wir: die vielfältige Gestaltung der Kinder- und Familienliturgie (z.B. den Kleinkindergottesdienst und den Segnungsgottesdienst für die Neugetauften des vergangenen Jahres), den Aufbau und die Begleitung der Familienkreise, die Offenheit für Elterninitiativen, z.B. eine Krabbelgruppe in den Räumlichkeiten der Gemeinde durchzuführen, die Kooperation der Gemeinde mit den fünf Kindertagesstätten und dem „Katholischen Familienzentrum NRW – Opladen“.

Engagieren wollen wir uns dafür, dass Ehepaare und Familien Heimat im Glauben und in unserer Gemeinde finden können. Dies versuchen wir zu erreichen durch direkte persönliche Ansprache, durch die Taufkatechese, durch Ehevorbereitungskurse vor Ort, durch ein offenes Familienwochenende, durch Angebote für Alleinerziehende (z.B. einen Oasentag).

Fragen, mit denen wir uns inhaltlich auseinandersetzen wollen, sind: Wie verändern sich Strukturen von Ehe und Familie und wie können wir Frauen, Männer

4 Gerne verweisen wir hier und im Folgenden auf das Pastoralkonzept des Stadtdekanates Leverkusen und den Sozialkompass für die Stadt Leverkusen.

und Kinder in den Veränderungen begleiten und unterstützen? Wie erfahren wir als Gemeinde, wo konkrete Hilfe dringend notwendig ist? Wie können wir sinnvoll und tatkräftig Hilfe anbieten und leisten?

Unterstützung erfahren wir durch die vielfältigen Angebote des Stadtdekanates Leverkusen (z.B. die Ehevorbereitungskurse) und des Erzbistum Köln (z.B. die Familienexerzitien).

Kinder und Jugend

Jedes Kind und jeden Jugendlichen als etwas Besonderes anzunehmen, mit allen Problemen, die diese Lebensphasen mit sich bringen, ist die eigentliche Herausforderung unserer kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit. Die ganze Gemeinde profitiert in vielfältiger Hinsicht von den Impulsen der Jugendlichen.

In unserer Gemeinde existieren verschiedene Gruppierungen und Einrichtungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, z.B. Messdiener, Jugendverbände (KjG, Jungkolping, KSJ), Kinder- und Jugendchöre, Firmvorbereitungskreis und Jugendmesskreis. Der Sachausschuss Jugend des PGR hat neben dem aktualisierenden Austausch, in Zusammenarbeit mit der JuLe (Jugendkirche Leverkusen) das Projekt JuJu entwickelt und gestartet, bei dem sich Jugendliche am Sonntagnachmittag im Keller der Aloysiuskapelle treffen können. Zu den Schulen besteht, unter anderem in Form von Schulgottesdiensten, unterschiedlich intensiver Kontakt.

In der Kinder- und Jugendarbeit geht es uns darum, zukunftsfähige Konzepte zu entwickeln, die richtige Ansprache zu finden und unsere christlichen Werte zu vermitteln. Hierbei muss das Spannungsfeld von Verpflichtung und Freiwilligkeit beachtet werden. Ziel ist es, mit Spaß und Motivation gemeinsam die Freizeit zu verbringen und keiner Leistungsmotivation ausgesetzt zu sein.

Die zunehmende Anzahl der Schüler, die Ganztagschulen besuchen, sowie die stärkere Beanspruchung der Schüler durch die verkürzte Schulzeit bis zum Abitur („G8“) fordern uns hier besonders heraus. Dies betrifft vor allem die Jugendleiter, aber auch schon die Kinder und Jugendlichen, die an den Gruppenstunden teilnehmen. Ein wesentlicher Punkt der Kinder- und Jugendarbeit bleibt es, „anders“ zu denken, den alltäglichen Themen und den Jugendlichen innovativ zu begegnen und sich ständig in einen Dialog auf Augenhöhe mit den Jugendlichen zu begeben.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Pfarrgemeinderat der katholischen
Kirchengemeinde St. Remigius, Opladen
An St. Remigius 7 – 51379 Leverkusen
www.sankt-remigius.de

V. i. S. d. P. Pfarrer Heinz-Peter Teller

Fotos: Nicole Reinecke

Logo: Satu Spitz

Layout: Thomas Löffler

Beschlossen am 13. Juni 2013